

Als ich vor unserem Fortgehen noch durch das Fenster sah, zeigte sich mir wieder eines der eigenartigen in Florida so verschieden, durch den weissen Sand und das Mondlicht hervorgezauberten Landschaftsbilder. Vor dem Hause zog sich eine Landstrasse oder Weg hin, über der Strasse und ebenso zu beiden Seiten sah man in den Nadelwald hinein. — Der Mond warf gerade so viel Licht, um den feinen weissen Flugsand der sich auf den Aesten und Nadeln der Waldbäume abgesetzt hatte, sowie den weissen Sand des Waldbodens und der Strasse, als glitzernden Frost und Schnee erscheinen zu lassen. Unwillkürlich musste man sich leicht schütteln, wenn man vom warmen Kaminfeuer hinaus in die kühle Atmosphäre trat und sich in diesem Trugbild, umgeschaut hatte.

Am Waarenhause angekommen, gingen wir sogleich, auf Anleitung meines Schwagers der derartige Campiren wohl gewöhnt war, an's Werk, so viel Holz aus einigen in der Nähe liegenden unbebauten Feldern zusammen zu steh — tragen, als für einige Tage zur Nahrung unseres Feuers nöthig war. Man hielt sich nun zum Feuer bis der Schlaf sich meldete, legte sich dann auf einen Reissack im Innern des Waarenhauses bis man immer wieder mit eiskaltem Rücken erwachte, um schlennigst wieder das oft niedergebrannte, im Nebel verblichene Feuer aufzusuchen. Kein Dampfer wollte sich zeigen und als endlich der Tag graute, gehen wir zum Wasser um uns die geräucherten Augen zu erfrischen, nehmen aber mit grossem Missbehagen war, dass die Oberfläche des Flusses am Morgen mit fushoher Sumpfluft beladen war, welche keineswegs durch Blumenduft entstanden sein konnte.

Drei einander schnell folgende, auf dem Wasser weithin schallende Schüsse, lassen sich hören und gleich darauf durchschneidet auch die Pfeife des Dampfers die dicke Luft, während das Dampfboot langsam um eine Biegung des Flusses herankommt. Auf dem Boote befanden sich drei Jäger, die im Begriffe waren auf eine Jagd und Fisch-Expedition zu gehen. Als das Dampfboot um die Biegung fuhr, zeigten sich zwei Truthähne in einem der alten Felder. Nach diesem Wilde hatten die Jäger ohne Erfolg ihre drei Büchenschüsse abgefeuert.

Kurz darauf nahm man uns auch an Bord, um unsere Rückfahrt nach der golfbekränzten Stadt Apalachicola anzutreten, um wenige Tage später, wieder dem Norden, ohne Unterbrechung, Tag und Nacht zuzufiegen.

(Schluss folgt.)

## Vorläufige Uebersicht der Ornis des Weissenburger Comitates in Ungarn.

Von Ladisl. Kenessey von Kenese.

(Fortsetzung.)

211. *Gallinago gallinula* (L.) Am Zuge häufig; kommt Ende März; steht sehr schwer auf; einige brüten nach Sziklas Beobachtungen hier<sup>1)</sup>, zieht im October ab.

<sup>1)</sup> Jahresher. 1883, p. 338.

212. *Scelopax rusticula* (L.) Kommt Mitte März und zerstreut sich in den Wäldern an nassen Stellen; der Strich dauert bis Mitte April; besonders, wenn es in nördlichen Gegenden schneit oder Kälte eintritt, wo sie sich dann wieder nach Süden zurückzieht. Sie wird meistens Abends gejagt. Wenn das Wetter wärmer wird, zieht sie fortwährend nach Norden. Im Herbst zieht sie nach dem ersten Reife abwärts; zieht Mitte October ab.

213. *Phalaropus hyperboreus* (L.) Seltener Durchzügler; 2. Juni 1837 erlegte v. Chernel in Velencez ein falzendes ♂<sup>2)</sup>, 1890 zog er vom 17. August bis 22. September fortwährend am See. Während des Durchzuges haben, von Madarász, die Gebrüder von Meszleny und von Chernel 9 Stück im Winterkleide erlegt. Sie waren zumeist zahlreichen Tringa-Schwärmen zugesellt, nur einmal schwammen 3 Stück allein im Wasser herum. Sie waren wenig scheu<sup>3)</sup>.

25. September 1891 erlegte von Chernel bei Velencez wieder 2 Exemplare; ich sah eines am 23. August gelegentlich einer Treibjagd.

214. *Rallus aquaticus* (L.) Kommt Anfangs April zahlreich; reist im October ab.

1833/54 überwinterten sie in den Sümpfen von Ercsi; ein ♂ ann. hyem. vom 12. Jänner 1854 jenes Jahres steht im National-Museum<sup>4)</sup>.

215. *Ortigometra crex* (L.) Um den Velencezer See sparsamer; im Sárrét gemein; hener kamen ungeheuer viele und brüteten selbst in Pettend in Folge des regnerischen Sommers, im Klee und Hafer. Kommt Mitte April an; nach der Brut schweift er herum, im September und October wieder zahlreich und bleibt manchmal bis November.

216. *Ortigometra porzana* (L.) Kommt sparsam Mitte April; zieht Mitte September ab.

217. *Ortigometra pygmaea* Naum. 1882 ein Exemplar in einem Garten gefangen.<sup>5)</sup>

218. *Ortigometra pusilla* Gm. Sparsam; kommt Ende März; steht schwer auf; verweist im September.

219. *Gallinula chloropus* (L.) Sparsam; kommt Anfangs April; brütet im Mai; verweist im September.

220. *Fulica atra* (L.) Ungemein häufig; kommt Anfangs März; zieht im November ab.

221. *Podiceps cristatus* (L.) Gemein; kommt Ende März und Anfangs April; Brutzeit: Mai und Juni. Abreise Ende September, Anfangs October.

222. *Podiceps griseigena* Bodd.; Gemein, aber seltener als *cristatus*; brütet selten hier.

223. *Podiceps auritus* (L.) Zugart; 11. Mai 1890 sah v. Chernel in Dimnyés 3 Stück; den 13. Mai 2 Stück in Velencez<sup>6)</sup>.

224. *Podiceps nigricollis* Sunder: Gemein, April, October.

225. *Podiceps minor* (L.) Sehr gemein; Ankunft: April; Brutzeit: Mai; Abreise: November.

226. *Colymbus septentrionalis* (L.) Zwei am Velencezer See erlegte Exemplar im Winterkleide bei Grafen Szápáry in Velencez<sup>7)</sup>.

<sup>2)</sup> Zeitschr. f. d. ges. Orn. IV. p. 189; Mitth. a. orn. Ver. XI. p. 106.

<sup>3)</sup> Orn. Jahrb., II., p. 31, 168.

<sup>4)</sup> Frivaldszky, I. c., p. 152.

<sup>5)</sup> Jahresber. 1883, p. 326.

<sup>6)</sup> Orn. Jahrb., II., p. 170.

<sup>7)</sup> Jahresber. 1883, p. 334.

227. *Colymbus arcticus* (L.) Im Spätherbste ordentlicher Gast; ist nicht scheu, sondern im Gegentheil frech; P. v. Meszleny erzählte mir eine interessante Beobachtung: Voriges Jahr wurde zu ihm, sowie zu seinem Bruder, je ein Exemplar gebracht. Erstens hielt er ihn im Zimmer, wo er jedoch eine Woche lang, ohne etwas zu fressen, sass. Da liess ihn Meszleny in einem Quellwasserteiche im Parke; hier wurde er munter, tauchte unablässig und verschluckte begierig die vorgeworfenen Fische. Menschen und Thiere verfolgte er in Sprüngen und hieb mit dem Schnabel auf sie los. Im December begann das Wasser des Teiches zuzufrieren und er wurde auf eine immer engere Fläche gedrängt; als endlich nur der Quell offen blieb, sass er beständig dort am Rande des Eises und tauchte wenn jemand nahte. Später kam das Thier in's Budapester Vivarium.

228. *Mergus merganser* (L.) Sparsam im Spätherbste und im Vorfrühjahre. Das Fischervolk nennt ihn „gönczögégér“.

229. *Mergus serrator* (L.) Selten; ♂ im Gymnasium; ♂ im Sommerkleide vom 4. Mai 1890 aus Dinnyés im National-Museum<sup>3)</sup>.

230. *Mergus albellus* (L.) Im Spätherbste sparsam; im Vorfrühjahre häufig.

231. *Erismatura leucocephala* Scop: Am Frühjahrszuge; im Mai 1887 sah man auch ein Stück, sonst sieht man sie gewöhnlich nur im März. Wie P. v. Meszleny behauptet, fallen ein, zwei Stücke jedes Frühjahr auf den Jagden.

232. *Oidemia fusca* (L.) Ein Exemplar erlegte Szikla den 17. März 1882 in Velence<sup>4)</sup>.

233. *Harelda glacialis* (L.) ♂ aus Velence im National-Museum<sup>2)</sup> 2 Exemplare erlegte Szikla 1882 in Velence.

234. *Bucephala clangula* (L.) Gewöhnlich im Vorfrühjahre und im Spätherbste; es kommen meistens nur Junge.

235. *Fulix marila* (L.) Mitte December 1883 6 Stück bei Alba<sup>3)</sup>, 3 Exemplare 11. December 1885 bei Stuhlweissenburg erlegt; ♀ vom 6. December 1885 aus Stuhlweissenburg im National-Museum<sup>3)</sup>.

236. *Fulix cristata* (L.) In grossen Schaaren am Zuge; heuer blieben sie aus.

237. *Aithya<sup>4)</sup> ferina* (L.) Gemein; kommt Ende März; brütet im Rohre im Mai und Juni; reist im October ab; ist wenig scheu; das Volk nennt sie „Chocoladenente.“

238. *Nyroca leucopthalmos* Bechst: Gemein; kommt im März; verreist im October; einzelne überwintern.

239. *Chaulelasmus streperus* (L.) Massenhaft gemein; kommt Ende März; brütet im Juni; verreist im October.

240. *Spatula clypeata* (L.) Gemein; kommt Anfangs März; brütet nicht immer hier; heuer brüteten mehrere; verreist im October.

241. *Querquedula ciria* (L.) Gemein; Ankunft

Ende März; brütet Ende April; bleibt bis November hier.

242. *Querquedula crecca* (L.) Kommt Ende Februar und Anfangs März; brütet nicht hier; verreist Ende October und Anfangs November; überwintert manchmal bei offenen Spiegeln.

243. *Anas boscas* (L.) Gemein; kommt Ende Februar; brütet auf Bäumen, Wiesen etc.; das Fischervolk behauptet, dass die Alten die Jungen den zweiten Tag ihres Lebens einzeln auf's Teichufer tragen und sie auf ihren Rücken drehen, dass sie ja nicht ablaufen; wenn alle hinbefördert wurden, werden sie wieder auf die Füsse gedreht und in's Wasser geführt. Szikla erklärt dies für unhaltbar<sup>5)</sup>; verreist im November.

244. *Dafla acuta* (L.) Gemein am Durchzuge im März und November; selten brütend.

245. *Mareca penelope* (L.) Gemein am Zuge; besonders im März und October.

246. *Casarca rutila* Fall: ♂ ad. vom 8. Mai 1853 aus Nagy-Loók im National-Museum<sup>6)</sup>.

247. *Tadorna cornuta* (S. Gm.): ♂ sass und schoss an v. Chernel den 22. November 1837 in Velence; ging jedoch in Verlust<sup>1)</sup>.

248. *Branta bernicla* (L.) 2 Exemplare erlegte Szikla den 18. März 1883 bei St. Agota; wurde anfänglich mit *B. leucopsis* verwechselt<sup>2)</sup>.

249. *Chen hyperboreus* Pall: 2 Exemplare 15. Jänner 1886 bei Sz. György beobachtet<sup>3)</sup>.

250. *Anser cinereus* (Gm.) Gemein bei Dinnyés brütend, am Zuge aller Orten: März, October.

251. *Anser segetum* (Gm.) Gemeiner Wintergast; October, März. Exemplare vom 26. Juli 1891 aus Dinnyés im National-Museum<sup>4)</sup>. Ueber ihre hier geführte Lebensweise schrieb ein Ornithologe anonym einen vortrefflichen Aufsatz in „Vadászlap“ VIII. p. 441.

252. *Anser arvensis* (C. L. Br.) Wie die vorige, jedoch sparsamer.

253. *Anser brachyrynchus* Baill: Exemplare 5. November 1887 aus Agota im National-Museum<sup>5)</sup>.

254. *Anser albifrons* Bechst: Selten; 2 Exemplare aus mehreren 20. Februar 1886 bei Stuhlweissenburg erlegt<sup>6)</sup>.

255. *Anser erythropus* (Gm.) 2 Exemplare am 17. October 1890 am Stuhlweissenburger Marktplatze.

256. *Cygnus musicus* Bechst: 6 Stück, Mitte November 1887 bei Dinnyés am See<sup>7)</sup>; daselbst am 10. März 1890, 2 Stück<sup>8)</sup>.

257. *Cygnus olor* (Gm.) Verirren sich manchmal auf den See; in den 70er Jahren 1 Stück am See<sup>9)</sup>; am 17. August 1891, 1 Exemplar während

<sup>5)</sup> Ueber das Fortr. junger Stocke d. d. ♀. Mitth. d. orn. Ver., XI. p. 115.

<sup>6)</sup> Vgl. Zeitschr. f. d. ges. Ornith., I. p. 23; Ornith. Jahrb. II., p. 32. Frivaldsky l. c., p. 171.

<sup>1)</sup> Mitth. d. orn. Ver., XII., p. 8.

<sup>2)</sup> Jahresber. 1883, p. 346. Orn. Jahrb. II., p. 80 Frivaldsky, l. c., p. 188.

<sup>3)</sup> Jahresber. 1883, p. 315. Orn. Jahrb. II., pag. 32.

<sup>4)</sup> Mitth. d. orn. Ver., p. 181, p. 205.

<sup>5)</sup> Mitth. d. orn. Ver., XII., p. 8, orn. Jahrb., p. 303, Frivaldsky l. c., p. 173.

<sup>6)</sup> Jahresber. 1886, p. 311.

<sup>7)</sup> Mitth. d. orn. Ver., XII, p. 8.

<sup>8)</sup> Orn. Jahrb., II., p. 169.

<sup>9)</sup> Jahresber. 1883, p. 346.

<sup>3)</sup> Vgl. Orn. Jahrb., II. p. 80, 169 Frivaldsky l. c. 160.

<sup>4)</sup> Jahresber. 1880, p. 356.

<sup>5)</sup> Frivaldsky l. c., p. 152.

<sup>6)</sup> Jahresber. 1883.

<sup>7)</sup> Frivaldsky l. cit., pag. 163.

<sup>8)</sup> Stamm vom griechischen Worte: αἰθήρ — Taucher; also nicht Aithya.



der Treibjagd bei Velenze gesehen; 6 September in Dinnyés erlegt; 18. September wieder 1 Stück; 5. Mai brütete im Parke zu Moha das ♀, als ich es betrachtete wollte mich das ♂ mit Tauchen und Schnabelhieben vertreiben; interessant ist es, dass dasselbst auch 2 einjährige Junge (♂ ♀) balzten, jedoch keine Brut hervorbringen konnten.

258. *Stercorarius parasiticus* (L.) Mitte September 1887 Exemplar in Velenze erlegt<sup>10)</sup>; Szikla sah den 7. October 1888, 3, den 12. September 2 Stück am See<sup>10)</sup>.  
(Fortsetzung folgt.)

211. Kleine Bekassine.	275. Bergente.
212. Waldschnepfe.	276. Reihente.
213. Wassertreter.	277. Tafelente.
214. Wasserröle.	278. Moorente.
215. Wiesenrolle.	279. Schmatteente.
216. Gespr. Sumpfluh.	280. Löffelente.
217. Zwerg-Sumpfluh.	281. Knäckente.
218. Kleines Sumpfluh.	282. Krickente.
219. Teichhuhn.	283. Stockente.
220. Wasserhuhn.	284. Spiessente.
221. Haubentaucher.	285. Pfeifente.
222. Rothhals, Taucher.	286. Rostente.
223. Ohrensteissfuss.	287. Brandente.
224. Schwarzhalziger Taucher.	288. Bernickelgans.
225. Kl. Lappentaucher.	289. Schneegans.
226. Nordseetaucher.	290. Graugans.
227. Polarseetaucher.	291. Saatgans.
228. Grosser Säger.	292. Feldgans.
229. Mittlerer Säger.	293. Rothflüssige Gans.
230. Kleiner Säger.	294. Blässengans.
231. Ruderente.	295. Zwerggans.
232. Sammetente.	296. Singschwan.
233. Eiseite.	297. Höckerschwan.
234. Schellente.	298. Schwarotzer Raubmöve.

## Aus Heinr. Gätkes „Vogelwarte Helgoland“.

(Fortsetzung.)

### Richtung des Wanderfluges.

Wendet man sich von dem allgemeinen Bilde des Vogelzuges den einzelnen Erscheinungen desselben zu, so ist es vor Allem die Richtung des Fluges der dahineilenden Schaaren, welche die Aufmerksamkeit des Beobachters in besonderer Weise fesselt. Der Vorgang scheint sehr einfach zu verlaufen, so lange sich die Forschung nicht über den Horizont des Standortes hinaus erstreckt, versucht man jedoch den Pfad der Wanderer bis zu seinem Endziele zu verfolgen, so gestaltet sich die Frage oft zu einer anscheinend unentwirrbaren; namentlich ist dies der Fall, betreffs des Herbstzuges, welcher die Vögel von der Heimat bis zu den meist sehr fernen Winterquartieren führt. Der Verlauf des Frühlingzuges ist dagegen ein sehr einfacher.

Ein grosser Theil der Wanderer bewegt sich zwischen Ost und West, ein anderer zwischen Nord und Süd. Solche Arten, denen die westlichen Länder Europas noch keine genügenden Winterquartiere

bieten, brechen dort ihren Westflug ab, um in südlicher Richtung weiter zu ziehen; diejenigen jedoch, deren Herbstzug ein südlich gerichteter ist, halten diesen Flug von den Brutstätten bis zum Ende der Reise inne, manche derselben unter einer geringeren oder bedeuten deren östlichen Abweichung.

Vorherrschend wird der Zug in einer breiten Front zurückgelegt, die bei den westlich wandernden der Breitenausdehnung ihres Brutgebietes entspricht und bei den südwärts ziehenden der Längenausdehnung ihrer Niststätten gleichkommt. Die in neuerer Zeit viel besprochene Ansicht, dass die wandernden Vögel den Richtungen von Meeresküsten, Stromgebieten oder Thalsenkungen, als festen Zugstrassen folgen, dürfte nicht haltbar sein; ihr widersprechen zu viele Thatsachen, unter welchen, als eine der schlagendsten, der Flug des am fernsten von Helgoland heimischen seiner Besucher, des Richard-Piepers, angeführt werden möge. Wie viele grosse Ströme nebst der Uralkette derselbe während seiner Reise von Daurien bis Helgoland allherbstlich in einem fast rechten Winkel überfliegt, weist schon ein flüchtiger Blick auf die Karte auf das schlagendste nach.

Was hier auf Helgoland von der Wegrichtung der ziehenden Vögel zur unmittelbaren Wahrnehmung gelangt, d. h. was man am Tage zu sehen oder während der Nachtstunden an den Lockrufen der überhinziehenden Wanderer zu erkennen vermag, und was von allen so zur Beobachtung kommenden Arten und Individuen streng eingehalten wird, ist ein im Herbst von Ost nach West gerichteter und im Frühjahr in entgegengesetzter Richtung verlaufender Flug. Seltene Abweichungen hiervon übersteigen ein bis zwei Compassstriche nicht.

Auf diesem einfach westlich gerichteten Herbstzuge erreichen jedoch nicht alle Arten die Gebiete ihres Winteraufenthaltes, sondern viele derselben haben sich früher oder später südwärts zu wenden, um in die entsprechenden tieferen Breiten zu gelangen; bei manchen Arten wird die ursprüngliche westliche Flugrichtung während der ganzen ungeheuren Wegstrecke von den östlichen Amurländern bis zum westlichen Spanien eingehalten, dort erst südlich abbiegend, um bei Gibraltar das Mittelmeer zu überschreiten; andere, höher nördlich heimisch, wenden sich in England südwärts, um über den Kanal nach Frankreich oder über das Biscayische Meer nach Spanien zu gelangen; und noch andere, aus dem hohen Norden des europäischen oder asiatischen Russlands stammend, thun dies schon im oberen Scandinavien. Dass eine solche Aenderung der Flugrichtung nicht etwa durch Erblickung des Meeres veranlasst werde, geht daraus hervor, dass die ziehenden Schaaren schon lange vor Erreichung desselben ihren Kurs ändern; es gelangt z. B. die graue Krähe nicht bis in das westliche England, sondern wendet sich schon in der Mitte des Landes südwärts.

Den westlich gerichteten Herbstzug der am Tage ziehenden Vögel bringen neben Bussarden, Staaren, Lerchen, Seglern, Regenpfeifern, Brachvögeln und Gänsen ganz besonders deutlich zur Anschauung die zahllosen Schaaren der meist sehr niedrig ziehenden Krähen, *Corvus cornix*.

<sup>10)</sup> Mitth. d. orn. Ver., XII, p. 8, orn. Jahrb. II., p. 33.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Kenessey von Kenesse Ladislaus

Artikel/Article: [Vorläufige Uebersicht der Ornis des Weissenburger Comitates in Ungarn. 43-45](#)